

# Ornithologisches Jahrbuch.

Organ

für das

paläarktische Faunengebiet.

---

---

Band I.

März 1890.

Heft 3.

---

---

## Einige bemerkenswertere Erscheinungen des abgelaufenen Jahres in der Umgebung von Hallein nebst Bemerkungen über selbe.

Von Victor Ritter v. Tschusi zu Schmidhoffen.

**Nucifraga caryocatactes var. pachyrhyncha**, *R. Bl.* Nur diese Varietät und zwar in der Form unserer Alpenheher wurde hier beobachtet. Die Vögel zeigten sich dieses Jahr ganz abnorm früh in der Niederung wie ich dies noch niemals hier beobachtet hatte. Die ersten 3 Stück sah ich am 31. Juli am Brand; am 15. August flogen 7 Stück um  $\frac{1}{2}$  12 Uhr mittags über das Thal und von da an traf man Tannenheher fast täglich in den Hügelwaldungen an. Vom 3. September an erschienen sie auf den Haselbüschen in meinem Garten, wo bis zu 6 Stück auf einmal zu sehen waren. Ein am 27. September erlegter Vogel — wohl einer sehr verspäteten Brut angehörig — hatte das Kleingefieder noch nicht vollständig gewechselt, während die Mauser normal bei jung und alt im Juli beendet ist. Dieser und noch ein zweiter folgten immer einem ausgefärbten alten Vogel, von dem sie sich offenbar füttern lassen wollten, da sie ganz in seiner Nähe einfallend, ihm mit zitternden Flügeln und klagenden Tönen näher rückten. Vom October an zeigten sich nur ab und zu einzelne im Garten, die letzten 2 am 9. November. Das letzte Stück sah ich den 6. December unterhalb der Brandwände.

**Certhia familiaris var. brachydactyla**, *Chr. L. Br.* Auch diesmal erschien dieser durch Stimme und Färbung leicht unterscheidbare Baumläufer mehrfach und zwar den 5. Jannar und 3. Februar je 1 Stück, dann im Herbst und Winter am 9. und 14. October je 1 Stück. am 27 2 Stück zusammen. am 28., 29. October. 1., 3.,

4. und 14. November je 1 Stück. am 17. December ♂ und ♀ im Garten. Im Walde (Nadelwald) traf ich ihn niemals an.

**Muscicapa parva**, *Bechst.* Von der Hahnenbalz rückkehrend, hörte ich den 15. Mai im Gebirgswalde ober Kuchl 3 eifrig singende ♂ unfern von einander. Am Brand traf ich das erste ♂ am 21., das zweite, welches ich von der Spitze einer sehr hohen Fichte, auf welcher es sein Lied klingelte. herabschoss, am 27. Mai; beide waren rothkehlig. Im Herbst wurden beobachtet am 17. August 1 Stück, am 16. September 2 Stück und am 17. 1 Stück, diese von meinem Sohne Rudolf.

**Poecile borealis var. alpestris**, *Baill.* Seit mir der Ruf dieser Meise, welche Conr. von Baldenstein in der „Neuen Alpina“ (II. Bd. 1817, p. 32—36) zuerst ausführlich beschrieb, bekannt ist, finde ich sie in den höher gelegenen Waldungen nicht selten, während ich sie früher wegen Unkenntnis ihrer Stimme ohne Zweifel übergangen hatte. Vom 8. October bis 4. November beobachtete ich 3 Stück in einem Fichten-Hochwalde am Brand, wo sich selbe in lockerem Verbande mit einer grösseren Anzahl *P. palustris* zumeist am Boden herumtrieben und den Samen auflasen, welcher von den in Scharen die Fichtenzapfen plündernden Kreuzschnäbeln herabgeworfenen wurde. Alle 3 Exemplare wurden erlegt und stehen 2 Stück in meiner, 1 Stück in der Sammlung des Berliner Museums.

Den 15. October war 1 Exemplar im Garten und Ende des Monats traf ich in der sogenannten „Planitzen“ ganze Gesellschaften, welche hoch auf den Bäumen die Samen aus den Fichtenzapfen hervorholten. Den 30. October beobachtete ich im Gebirgswalde ober Kaltenhausen während der Jagd eine aus 5—7 Stück bestehende Gesellschaft und den 5. December hörte ich in den Auen von Riff, den 7. d. M. am „langen Büchel“ ober Kuchl mehrfach ihre Stimme, ein sehr tiefes, langgezogenes „Kä, kä“, welches sich für ein ornithologisch geübtes Ohr im ersten Augenblicke von dem verwandten Rufe der gewöhnlichen Sumpfmeise unterscheidet.

**Phyllopneuste Bonellii**, *Vieill.* Am Frühjahrszuge hörte ich nur einmal den weissbäuchigen Berglaubvogel und zwar gleichzeitig mit *Muscicapa parva* am 15. Mai im Walde ober Kuchl. Im Raingraben bei Hallein traf ich — bereits am Zuge begriffen — 2 Stück am 11. Juli und im Garten vom 27. d. M. bis 6. August täglich einzelne. Den 12. August schwirrte daselbst noch 1 ♂ die 2 letzten (junge Vögel) sah ich am 20. August.

**Ruticilla phoenicura**, L. Den 21. April fand ich im Garten ein ♀ mit prächtigem Hahnengefieder, das bereits mit einem ♂ gepaart war. und das ich am 23. für meine Sammlung erlegte. Am 12. October sah ich gleichfalls ein hahnenfedriges ♀.

Ein ♂ das bereits mehrere Jahre in meinem Garten brütet. ahmte täuschend den Gesang und Lockruf von *Phylloperone Bonelli*, *Actitis hypoleucis* und *Parus major* nach. Ein zweites ♂ imitierte trefflich den Lockruf von *Pyrrhula europaea*, *Loxia curvirostra* und *Spinus viridis*, später auch den von *Phylloperone trochilus* und *Parus major*. Der Vortrag dieser fremden Gesänge und Lockrufe, in welchen sich die beiden ♂ geradezu zu überbieten suchten, begann bald nach Beginn ihrer Ankunft und dauerte bis Ende der Paarung. Von dem Zeitpunkte an, wo das ♀ auf Eiern sass. liessen die ♂ nur ihren eigenen Gesang mehr hören, ohne die fremden Laute beizufügen. Dieser Umstand beweist deutlich, dass die vorerwähnte exceptionelle Gesangsleistung hier einzig und allein den Zweck hatte, das ♀ herzuzulocken und zu fesseln, weil sie mit dem Besitze des letzteren aufhörte und sich vor Beginn der zweiten Brut — weil offenbar überflüssig — nicht mehr wiederholte.

Wenn auch der Gesang des Vogels oder jene Lautäusserungen. die bei nicht gesangbegabten Vögeln an seine Stelle treten. im allgemeinen den Ausdruck der Freude und des Wohlbefindens bezeichnen — wie wäre sonst der Herbstgesang im Freien, wie der Gesang des Käfigvogels. welcher oft den grössten Theil des Jahres singt, zu verstehn! — so ist ihm zur Paarungszeit, wie aus dem Wettstreite der Männchen zu dieser Periode erhellt, ein bedeutender Einfluss auf die Zuchtwahl gegeben, indem die Weibchen in erster Linie jene Männchen bevorzugen werden, welche durch Schönheit und Fähigkeiten die anderen übertreffen.

**Cyanecula leucocyanea**, Chr. L. Br. Den 30. August erlegte mein Sohn Rudolf in einem Bahngraben ein hahnenfedriges ♀.

**Anthus cervinus**, Pall. Unfern meiner Villa. wo ich 1886 das erste Stück erlegt hatte, schoss ich am 4. October ein zweites. Es ist ein ♂ ad. im frisch gewechselten Kleide. das sich in Gesellschaft von *Anthus pratensis* auf einer gemähten Wiese befand und mir beim Auffliegen durch seinen Lockruf auffiel.

Das einzige Kennzeichen — ich fand es bisher nirgends angegeben — durch welches man den rothkehligen Pieper. dem nach

der Herbstmauser in der Regel die rothe Kehle fehlt, absolut sicher vom Wiesenpieper unterscheiden kann, liegt in dem bis auf die langen oberen Deckfedern gefleckten Oberkörper, während bei diesem Bürzel und lange Oberdecken stets ungefleckt sind.

**Anthus arboreus**, *Bechst.* Eine sehr hübsche Aberration schoss ich den 20. September in meinem Garten. Es ist ein ♀ ad., das bei vorhandener, aber ganz blasser Zeichnung das ganze Gefieder matt gelblich gefärbt hat.

**Loxia curvirostra**, *L.* Hatte schon im Vorjahre das massenhafte Erscheinen von Fichtenkreuzschnäbeln, welches sich über den grössten Theil Mittel-Europas erstreckte, die Aufmerksamkeit erregt, so war dies heuer in noch weit höherem Masse der Fall, wo geradezu riesenhafte Mengen sich in unseren Nadelwaldungen einfanden, da die Fichten überaus reich mit Zapfen behangen waren.

Von Anfang Juli bis ungefähr Mitte August erschienen sie, wenn auch zahlreich, so doch in kleineren Flügen, von da an aber in Scharen bis zu 30 und mehr Stück. Die meisten dieser Vögel kamen anfangs von N., bez. N.-W. über's Thal geflogen. Am 16. September erlegte hatten die Schwingen noch nicht vollständig gewechselt. Ende des Monats schien der Zug etwas nachgelassen zu haben: man sah sie jetzt vielfach paarweise, selten grössere Flüge, was ungefähr bis November dauerte. Nach den Schneefällen zu Ende November kamen sie auf einmal wieder in grossen Massen zum Vorschein. So sah ich gelegentlich einer Jagd am „langen Büchel“ bei Kuchl einen Flug, der mindestens aus 3—400 Individuen bestand. Von da an waren sie überall wieder in Menge anzutreffen.

Auch der Bindenkreuzschnabel (*L. bifasciata*, *Chr. L. Br.*) wurde hier beobachtet und gefangen, über den ich später berichten werde.

VILLA TÄNNENHOF BEI HALLEIN, Ende 1889.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Jahrbuch](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Tschusi zu Schmidhoffen Victor Ritter von

Artikel/Article: [Einige bemerkenswerte Erscheinungen des abgelaufenen Jahres in der Umgebung von Hallein nebst Bemerkungen über selbe. 41-44](#)